

Die Bombe am Reichstag.

25 000 Mark Belohnung ausgesetzt. — Eine Spur von den Tätern?

Der sehr wahrscheinlich als politische Demonstration gedachte Bombenanschlag auf das Reichstagsgebäude, bei dem durch die Wirkung der Explosion mehrere Fenster zertrümmert und einige Fensterbänke herabgeschleudert wurden, beschäftigt zur Zeit die Berliner Kriminalpolizei in außerordentlichem Maße. Der linke Reichspräsident hat eine Belohnung von 25 000 Mark ausgesetzt. Davon sind 10 000 Mark bestimmt für die Personen, die zur Auffindung des Anschlagers im Reichstag beitragen. Die restlichen 15 000 Mark erhalten diejenigen, die durch Angaben den Nachweis eines Zusammenhangs des Berliner Anschlagers mit den Attentaten in Oldenburg, Nordhannover und Holslein erbringen können.

Die politische Polizei ist nämlich der Auffassung, daß zwischen dem Anschlag auf das Reichstagsgebäude und den Sprengstoffattentaten in den Provinzen Schleswig und Hannover enge Zusammenhänge bestehen. Sie glaubt bereits feststellen zu können, daß die gegen den Reichstag angewandte Giftmaschinerie genau derjenigen entsprach, die am 31. Juli in Bieleburg zur Explosion gebracht wurde.

Wie verlautet, verfolgt die Polizei bereits bestimmte Spuren. Es hat sich ein Mann gemeldet, der in der Nacht zum Sonntag gegen zwei Uhr früh — also zwei Stunden vor der Explosion — am Wismar-Deich zum Reichstag einen Personentransportwagen hat halten sehen und beobachtet haben will, daß ihm zwei flüchtige Leute entstiegen, die dem Reichstagsgebäude zugingen, nach kurzer Zeit zum Kraftwagen zurückkehrten und in der Richtung nach dem Lehrter Bahnhof davonfuhren.

Bei der Abfischung des Tatortes

wurden zahlreiche Reste der Sprengstoffladung und Teile der Wacker- und der Taschenlampenbatterie gefunden. In einem Straßendamast, der in der Höhe des Sprengherdes auf dem Bürgersteig steht, entdeckte man eine Nebenmarke, die das Patentreuz und die Inschrift: „Gendarmenamt 1894“ trug. Doch ist nicht zu sagen, ob sich diese Nebenmarke nicht schon früher dort befunden hat. Ein zweiter Nebenrest, der erst nach dem Anschlag angebracht worden sein kann, fordert nationale Freiheit und soziale Gerechtigkeit.

Die Reihe der Sprengstoffanschläge.

Die Sprengstoffanschläge, die sich in der letzten Zeit bald hier, bald dort ereigneten, nahmen in der Nacht vom 22. zum 23. Mai mit einem Anschlag auf das Landratsamt in Igeboe ihren Anfang. Acht Tage später explodierte eine Bombe im Hause des Schulrates Dempsfer in Hohenwestorf. In der Nacht vom 2. zum 3. Juni ist eine Giftmaschinerie im Gebäude des Landesfinanzamts in Oldenburg untergebracht worden. Wieder eine Woche später richtete eine vierte im Hause des Wanders Edelweiss in Weßeln schwere Verwundungen an. Am 31. Juli wurde eine in der Villa des Reichsanwalts Dr. Strauß in Bieleburg und am 30. August eine in der Wohnung des Regierungsdirektors in Elmpe in Schleswig.

Der Anschlag gegen das Reichstagsgebäude wäre also der achte in der Reihe dieser höchst geheimnisvollen Vorgänge.

Ein scheußliches Verbrechen.

Selbstmord an einer 8-jährigen Greisin.

In der Nacht zum Sonntag wurde im kätischen Altkatholischen in Lage bei Detmold ein größtenteils Verbrechen verübt. Die 8-jährige Witwe Klümme wurde im Schlaf von einem jungen Menschen in ihrem Zimmer überfallen, vergewaltigt und durch Würgen getötet. Sofort nach dem Bekanntwerden des Ver-

KARNER, DER DIKTATOR

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

(68. Fortsetzung.)

Das Haar hing ihm wirr in die Stirn, und die Augen waren voll Blut.

Er konnte sich kaum noch halten, preschte die Hand an die Schulter.

„Tost!“ schreit die Frau aus. „Unser Junge!“

Dieser Aufschrei kam so urgemaltig, so tief-schmerzhaft aus dem Innern der Seele, daß der Mann zu dem Kinde stürzte. Mit einem Blick sah er alles erkannt.

Diphtheritis, die heimtückische Krankheit.

Tost stand schmerzernebt. Es war fast zu spät zur Hilfe. Jetzt half nur noch eins: Am letzten Augenblick mußte er den Luftrohrschnitt tun.

„Auf den Tisch!“ befahl er heiser und eilte in sein Arbeitszimmer. Er fühlte sich elend, schwach.

In rasender Eile griff er nach Instrumenten.

„Werde ich, da ich mich kaum noch auf den Beinen halten kann, in der Lage sein, die Operation auszuführen?“

Mit den letzten Kräften stand er am Tisch vor dem röchelnden Kinde, vor seinem Jungen.

Marthe lag im Fieber und schrie auf.

„Über Tost führe den Luftrohrschnitt mit sicherer Hand in Ordnungsgemäßigkeit, er dem Kinde das kleine Röhrchen ein, und mit einem Male, da es wieder Luft bekam, war es ruhig und erlöst.“

Tost stand eine Weile wie geistesabwesend. Feodora Lomary sah, wie er mit sich kämpfte.

Er wollte zu Marthes Bett.

Die fiebernde Kranke stöhnt: „Unser Junge!“

Aber ein Lächeln ging über die starren Züge Tosts, ein Lächeln, das das junge Weib beruhigte, beglückte.

Dann brach Tost Hartmann zusammen. Er hörte nicht, wie der Arzt aus Tannenberg, gefolgt von Hagemann, die Treppe heraufstolperte.

Der Arzt, ein noch junger Mann, trat ins Zimmer. Mit einem Blick sah er, um was es sich handelte.

„Iwan und Hagemann trugen Hartmann in das Neben-

zimmer und beteten ihn auf sein Lager.“

Der Arzt ging zu dem Kinde.

In den kurzen Fragen, die er an Feodora richtete, klang Staunen und Hochachtung.

Er sah, daß das Kind ruhig atmete, und wandte darum Hartmann seine Fürsorge zu.

Der Arzt sah die Wunde an der Schulter.

„Man hat auf Herrn Hartmann geschossen!“ sagte er erregt.

Die Kugel ist durch die Schulter gegangen. Die Wunde ist nicht gefährlich, aber der Blutverlust hat ihn geschwächt. Mit dem Schuß in der Schulter hat er die Rettung des Kindes vollbracht. Es gibt noch Männer! Bei Gott, man soll nicht verzagen.“

Ganz erschüttert, begeistert war der junge Arzt.

„Wer wacht die Nacht bei Herrn Hartmann?“ fragte der Arzt.

„Iwan wird wachen!“ sagte der Russe, über dessen Wangen Tränen strömten.

Der Arzt wandte sich wieder dem Kinde zu.

Er fand Hartmanns Arbeit musterhaft, pinfelte den Hals und Kehlopf mit Serum aus. Dann wurde das Kind wieder in der Wiege untergebracht.

Dann ließ sich der junge Arzt an Marthes Bett nieder. Er prüfte ihren Puls.

„Sini!“ sagte er. „Sie sind noch sehr aufgeregt, gnädige Frau. Sie müssen ganz ruhig sein. Sorgen Sie sich nicht um Ihren Jungen. Wir werden ihn bald wieder gesund haben. Und Ihrem Gatten geht es gut. Ja, ja, Sie brauchen sich nicht zu sorgen.“

Dankbar sah ihn Marthe an.

Ganz bewegt wurde der junge Arzt, als er in die reinen, beglückten Augensterne des Madonnengesichtes schaute.

Er mußte unwillkürlich an seine Mutter denken.

„Meine liebe gnädige Frau,“ sagte er herzlich, „Ihr Gatte hat unterwegs einen Schuß in die Schulter erhalten. Hat Ihr Mann Feodora im Dorf?“

Marthe und Feodora waren tief entsetzt.

„Einen Schuß!“ stammelte die junge Frau. „Er hat Feinde... das ganze Dorf haßt ihn, und er ist so gut, so gut!“

„Feodora nahm für sie das Wort.“

„Ja, und andere lieb ihm feind, denn er soll nicht zu Karner geben. Herr Hartmann ist Wladimir Kostoff.“

Der junge Arzt glaubte, nicht recht gehört zu haben.

„Wladimir Kostoff!“ sagte er voll Ehrerbietung. Jetzt versehe ich, daß Ihr Gatte es vermochte, mit dem Schuß in der Schulter, der ihn äußerst geschwächt hat, die Operation auszuführen. Aber sagen Sie mir, gnädige Frau, warum haben Sie, da das Leben des Kindes an einem Haar hing, nicht zu Doktor Cortis geschickt?“

Schwere Verkehrsunfälle.

Zwei Tote in der Oberlausitz.

Am Sonntag ereigneten sich in der preussischen Oberlausitz eine Reihe schwerer Verkehrsunfälle, die zwei Todesopfer und zahlreiche Schwerverletzte forderten. Auf der Landstraße zwischen Rausan und Görlitz überfiel sich infolge zu raschenfahrens ein Kraftwagen aus Schaumburg-Blitz.

Der Vater und seine Mutter waren auf der Stelle tot. Zwei weitere Mitfahrende erlitten leichtere Verletzungen.

An einer gefährlichen Straßenkreuzung in Neichenbach (Oberlausitz) fuhr ein Motorradfahrer mit einer Dame auf dem Belegisitz in ein Motorrad mit Belagwagen hinein. Hierbei wurden zwei Personen schwer verletzt.

Schließlich verlor in der Gegend von Greiffenberg an einem Eisenbahnübergang ein Fahrhandwerker aus Völsberg die Gewalt über sein Motorrad und kam zum Sturz. Er mußte in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden. Ferner wurde bei Greiffenberg ein Knabe von einem Radfahrer überfahren und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Zwei Tote in Oberschlesien.

Auf der Straße Myslowitz-Tischau ereignete sich ein schweres Autounfall. Der Sohn eines Möbel-fabrikanten aus Myslowitz lud mehrere seiner Schulfreunden zu einer Autofahrt mit dem Wagen seines Vaters ein, den er selbst steuerte.

Wahrscheinlich infolge zu hoher Geschwindigkeit fuhr der Wagen gegen einen Baum und wurde vollkommen zertrümmert. Von den Insassen wurden zwei Schüler an der Stelle getötet und der Autolenker sowie ein weiterer Schüler schwer verletzt.

Zubiläumstagung in Genf.

Eröffnung der zehnten Vollversammlung des Völkerverbundes. — Abfassungs- und Minderheitsfrage im Vordergrund.

— Genf, 3. September.

Unter dem Vorsitz des amtierenden Vizepräsidenten, des persischen Vizepräsidenten in Anagora, wurde in Genf die zehnte Vollversammlung des Völkerverbundes eröffnet. 53 Regierungen waren vertreten, 24 davon durch ihre Außenminister. Zum Präsidenten der Vollversammlung wurde der Spanier San Salvador, in Paris, Guerrero, gewählt.

Die Eröffnungsansprache des persischen Vizepräsidenten war darauf abgefaßt, daß das Eracht-

der Haager Konferenz den Arbeiten des Völkerverbundes „einen neuen Impuls verleihen“ werde. Die Eröffnung der zehnten Vollversammlung wurde durch den Völkerverbund neue Wirkungskraft verliehen in Bezug auf die Abrüstung. Zum Schluss gab der Präsident der Vollversammlung, der Völkerverbund durch den Beitritt neuer Staaten noch erweitert werden möge.

Der Rest des Tages war der Wahl des Präsidenten und der Kommissionen gewidmet.

Die Tagesordnung

Für die heutige Herbsttagung umfaßt 52 Punkte, die folgende Beschlüsse wird die Vollversammlung vor allem in der Abrüstungs- und in der Minderheitsfrage zu fassen haben.

Auf den Gebieten der Minderheitsfragen ist die Vollversammlung der Beschlüsse der Haager Konferenz, die gewisse Abänderungen des bisherigen Bescheides vorzulegen, ohne daß es die grundsätzliche Abänderung der bisherigen Regelung des Völkerverbundes zum geltenden Minderheitsproblem in den Minderheitsvorschriften in Angriff genommen worden ist. Von englischer Seite wird geltend gemacht, daß der englische Außenminister Henderson zu den Minderheitsfragen eingehend Stellung nehmen wird.

Aller Voraussicht nach werden die Minderheitsfragen von verschiedenen Seiten aus schwerer angegriffen und als eine unzureichende Lösung des Minderheitsproblems erklärt werden. Der ausgenommene Dr. Stresemann, der Berlin am Montagabend verlassen hat, wird in Genf nochmals den Standpunkt in der Minderheitsfrage darlegen und erneut die Einigung eines ständigen Minderheitsausschusses beim Völkerverbund befürworten.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 3. September 1920.

Der Chef der Marineleitung der Ostsee gab zu Ehren des Kommandanten des in Kiel ankommenden argentinischen Schulschiffes ein Frühstück.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags hält am 12. September in Koblenz eine neue der Haager Konferenz gewidmete Sitzung ab.

Die Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat infolge des Todes seiner Schwester seinen Sommerurlaub in Dietrichsdorf vorzeitig abgebrochen. Der Reichspräsident hat bereits mit einem Sonderzug von Holzkirchen aus seine Rückreise angetreten.

Schlussdienst.

Die Wirtschaftspartei für Annahme des Youngplans.

— Leipzig, 3. September. In einer hier abgehaltenen Versammlung der Wirtschaftspartei erklärte Landtagsabgeordneter Haake, die Wirtschaftspartei sei nicht gegen den Youngplan eingestellt, da er einige bedeutende wirtschaftliche Erleichterungen für Deutschland bringe.

Auf den Gleisen tot aufgefunden.

— Bad Dürkheim, 3. September. Beim Fortgang eines Kneben wurde das Auto des Fußgängernehmers Schade aus Rheinfeld (Holslein) im Straßengraben aufgefunden. Der Heizer lag scheinbar verunmündet auf dem nahen Bahnhöfchen der Hamburg-Altenfelder Bahn. Es ist noch nicht geklärt, ob Schade, der vom Zug überfahren und getötet worden ist, Selbstmord begangen hat oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

„Wir taten es. Aber er ist mit meinem Manne in Feindschaft und weigerte sich.“

Der junge Arzt sah wie versteinert.

„Gnädige Frau,“ sagte er tief erregt, „ich werde die obersten Medizinalbehörde davon Kenntnis geben. Das hätte ich Doktor Cortis nicht zugehört.“

Dann wandte sich sein Interesse der Krankheit Marthes zu.

„Ich habe von Ihnen gehört, gnädige Frau, und von Ihrer Krankheit. Ich bedaure tief, daß Sie das Schicksal an den Krankenstuhl bann. Ich bin über den Krankheitsfall nicht orientiert. Es besteht doch wohl Hoffnung, daß...“

Marthe schüttelte traurig den Kopf. Aber unwillkürlich zog sie das linke Bein, das wochenlang ohne Leben war, etwas an.

Eine Blutwelle, ein Erbrechen ging über ihre Züge.

Das Bein bewegte sich. Sie konnte es etwas anziehen. Es schmerzte furchtbar, aber sie fühlte Leben in den Beinen.

„Herr Doktor, ich... ich glaube, ich kann meine Glieder wieder etwas bewegen.“

Der junge Arzt kam in Aufregung.

Er unterlachte Marthe. „Gnädige Frau,“ sagte er dann erschüttert, „ich will Ihnen keine Illusionen machen, aber vielleicht hat das furchtbare Erleben dieser Nacht Ihnen geholfen. Sie müssen sofort nach Leipzig in die Klinik von Professor Klnke. Sofort, gnädige Frau! Hoffen Sie ein wenig!“

Er war sehr geschäftig, klingelte Leipzig an und bekam Geheimrat Klnke selber an den Apparat.

„Dr. Sandler! Ah, ja, entomme mich!“ sagte der große Arzt etwas mürrisch. „Aber müssen Sie mich mitten in der Nacht aufwecken.“

„Es muß sein, Herr Geheimrat!“ sagte Dr. Sandler erregt. „Ich muß Sie bitten, Ihr Transportauto sofort nach Holsitz zu senden. Sie müssen umgehend eine Kranke aufnehmen.“

Dann schilderte er die Krankheitsgeschichte.

Das Interesse des Geheimrats schien gewackt.

„Natürlich!“ sagte er. „Die Aufnahme und Nichtwahrnehmung, aber morgen früh, lieber Freund, nicht wahr?“

„Nein, Herr Geheimrat! Hier handelt es sich um eine Persönlichkeit, die es dringend erfordert, daß sofort eingegriffen wird.“

„Um wen denn?“

„Unter Discretion, Herr Geheimrat... um die Frau Wladimir Kostoff.“

Dieser Name schien auf den großen Arzt zu wirken.

„Das Bedingungsbeding ein sofortiges Eingreifen.“

Aus der Heimat

Samstag den 3. September 1929

Vorsicht! Legionärwerber!

Die Auslandsagenten der französischen Fremdenlegion, durchweg in der deutsche Sprache, denen ein jeder, der sich an sie wendet, ein großes Verbrechen angedeutet wird.

Eine Kolonne von Legionären mit allerhand Vorposten, die in den verschiedenen Gegenden der Provinz verstreut sind, um die Agenten zu fangen. Die Agenten gehen dabei so geschickt vor, daß man sie — obwohl sie schon mehrfach verhaftet worden sind — bisher nicht festnehmen konnte.

Das Arbeitsgebiet dieser Legionärwerber liegt in der Gegend der Bahnhöfe. In den Wartehäusern in den Ausgängen machen sich die Agenten an die Leute heran, die dort durch Koffertragen oder durch den Verkauf von Waren Geld verdienen suchen. Meist sind die Leute, die sie ansprechen, in Frankfurt a. M. oder in anderen Orten in der Gegend, dann werden sie nach dem Ausbruch der Legionäre über die Grenze gebracht.

Die Werber müssen in Berlin über eine größere Organisation verfügen, weil immer wieder andere Agenten bei dieser Werbearbeit beobachtet werden! Darum ist zu denken, denn eine solche Organisation wird ihre werberische Tätigkeit nicht auf die Reichshauptstadt beschränken, sie geht selbstverständlich auch in die Provinz, und in die kleinsten Dörfer.

Derum richten wir an unsere Leser die dringende Bitte, irgendwem in dieser Beziehung verdächtige Mitteilungen, sofort unaufällig bei der Polizei zu machen. An die Jugend aber ergeht die Warnung, sich auf nichts einzulassen, vor allen Dingen nicht auf Unterschriften, was ihr von Leuten vorgelegt wird, die ihr außerhalb Arbeit beschaffen wollen, wenn diese Leute fremd sind. Wenn auch bei uns bisher noch kein solcher Fall vorgekommen ist, er kann jeden Tag kommen. Also nochmals: Vorsicht!

S. D.

Anglücksfälle. Bei der Einmündung der Bahnstrecke in die untere Neustadtstraße floss ein Auto mit einem jungen Mann und einer Dame besetzt mit einem Motorrad zusammen. Der junge Mann zog sich einen schweren Beinbruch zu und mußte, nachdem ein hiesiger Arzt einen Notverband angelegt hatte, ins Krankenhaus mit Wunden gebracht werden. Die Dame kam mit leichten Verletzungen davon. — Ein hiesiger Kaufmannsgehilfe fuhr mittels Fahrrad in rasendem Tempo die Gasse hinunter und verlor an der Ecke Jägerstraße sein Fahrrad über das Rad. Der Verunglückte zog sich leichte Verletzungen zu. Das Rad wurde beschädigt.

Wasserrinken nach Obßgenuß. Die Unsitte, nach Obßgenuß Wasser zu trinken, hat auswärts wieder Eingang gefunden. Auffklärung der Kinder ist erforderlich.

Berschnörkelverein. Der zweite Sommerfest des Berschnörkelvereins ging am vergangenem Sonntag vor sich. Wenn auch die große Hitze viele Zuschauer abhielt, so hatte sich um 2 Uhr nachmittags dennoch ein Mann unentwegter Wanderer und Wanderinnen am Festplatz vor dem Bürgerort eingefunden. Nach 2 1/2 Stunden wurde auf herrlichen Waldwegen von der Gegend, die landschaftlich und geologisch bemerkenswerte Stellen reichlich enthält. Es freilich wäre es, wenn der bewährte Bergführer bald wieder in den Vordergrund trat, um die Wanderer in dem nahen Dorfe Reichenbach zu unterstützen und zu erheitern, streben sie auf angenehmen Waldwegen über Weidenbach dem Bahnhof Bischofsdorf zu. Alle Beteiligten kehrten mit dem Bewußtsein, den Spangenberg zurück, eine genutzreiche Wanderung zu haben.

Jede Mutter, die für die richtige Pflege und Erziehung des Kindes Interesse hat, erhält auf Wunsch ein kostenloses Heftchen von der Frauen- und Müttervereinsverwaltung Wien VI. Mariasbühlstr. 31 zugesandt. Es enthält die Angabe der Adresse durch Postkarte, worauf die Zusendung durchaus kostenlos erfolgt.

Stachel- und Johannisbeersträucher können sehr wohl gleich nach der Ernte ausgelichtet werden, wodurch sich die Tragriebe fürs nächste Jahr kräftig entwickeln.

Waldu. Am Sonntag nachmittag überfiel ein junger Mann von der Straße von Waldu nach Grumbach ein junges Mädchen von hier. Er riß das Mädchen vom Fahrrad, schleppte es in den nahegelegenen Graben und versuchte, sie dort zu vergewaltigen. Die Mädchen schrie laut und wurde von einem vorbeigehenden Mann aufgelesen. Auf die Vernehmung wurde die Frau herbeigeholt. Die Täterin wurde verhaftet und in der Untersuchungshaft inhaftiert.

Kasseler. Ein grausigen Fund machte vergangenen Sonntag nachmittag, wie das Kasseler Tageblatt meldet, die Gruppe jugendlicher Pfadfinder im Hahnenkammwald bei der Jägerstraße. Beim Durchstreifen eines Waldstückes stießen die jungen Leute auf zwei am Boden liegende menschliche Leichen, die sich fest umarmt hatten und bereits stark in Verwesung übergegangen waren. Bei den Leiden lag eine Frau, die aufgefunden, so daß man es mit einem Paar zu tun hatte, das freiwillig in den Tod gegangen war. Die Leichen wurden dem Kommando des Polizeipräsidiums übergeben, das den Toten den Polizeiwachmeister Dreiling aus Kassel

und dessen Braut (eine geschiedene Frau Dr. H. aus Mellungen) fand, die beide bereits seit einigen Monaten verheiratet waren. Dem Verstand nach haben die beiden Verheirateten Selbstmord verübt, indem Dreiling bei der am Latort aufgefundenen Pistole handelt es sich um die Dienstpistole Dreiling's. Die Leichen wurden vom Rettungstrupp des Rathshospitals geborgen und in die Leichenhalle des Rathshospitals überführt.

Hedemünden. Am Sonntag fuhr ein mit 22 Personen besetzter Lastkraftwagen, der sich auf der Fahrt von Hedemünden nach der Gegend der Hedemünden befand, infolge Verlassens der Steuerung gegen den Bahndamm und stürzte um. Viele Insassen wurden verletzt und durch hilflose Personentransportwagen in die Behandlung hiesiger Ärzte überführt. Glücklicherweise waren die Verletzungen alle leichter Natur.

Großenguldis. Ein recht eigenartiges Geschehen traf den Gefangenenführer Wilhelm Wagner von hier, der bei Nittergutbesitzer Paul in Arbeit stand und beim Einfahren des letzten Wagens fahrlässig verunglückte. Er hinterließ Frau und zwei Kinder.

Kirchhain. Nach uraltem Brauch läutet vom Kirchhain bei Beginn der Erntearbeiten das Entgeltlöchchen. Nachdem die Ernte unter Dach und Fach ist, erklang gestern zum letzten Male über Stadt und Land unsere Entgeltlöche. Die Felder sind geräumt und der Wind weht über die Stoppeln.

Altenstadt. Am Sonntag nachmittag ging in der Gegend von Naumburg ein sehr heftiges Gewitter mit Hagelschlag nieder. Dabei schlug der Blitz in Altenstadt in die drei Wohnhäuser der Landwirte Grebe, Ring und Nette. Alle drei Häuser standen in Nu in hellen Flammen, die mit rasender Gewalt um sich griffen. Infolge des großen Wassermangels gestalteten sich die Löscharbeiten äußerst schwierig, so daß das Wohnhaus des Landwirts Grebe von dem verheerenden Feuer ergriffen und ebenfalls ein Raub der Flammen wurde. Erst nachdem das Wasserwerk von Zippinghausen in das Wasserleitungsnetz von Altenstadt übergeleitet worden war, konnten die Löscharbeiten mit Erfolg durchgeführt werden, doch brannten alle vier Gebäude vollständig nieder. Bei den Rettungsarbeiten fürzte der Sohn der Witwe Ritter ab und fiel in die Flammen. Er erlitt erhebliche Brandwunden und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Ueber die Höhe des entstandenen Schadens läßt sich Abschließendes noch nicht sagen, doch ist nur ein Teil durch Versicherungen gedeckt.

Großalmerode. Am Sonnabend nachmittag wurde auf der Straße nach Kassel der 21jährige Maurer H. K. Palpa aus dem benachbarten Lengsfelde von einem Lastkraftwagen überfahren und erst nach zwei Stunden endlich zugerichtet von einem Radfahrer aufgefunden. Ihm war das ganze Gesicht geronnen, so daß die Eingeweide teilweise auf der Straße lagen. Der Fahrer des Kraftwagens ist unbekannt weitergefahren. Die Kasseler Sanitätskommission brachte den Verunglückten in das Rotkreuz-Krankenhaus, doch besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Neukirchen. Der Anstreichergehilfe H. Richardt von hier fand einen kleinen Luftballon, der zu meteorologischen Zwecken in London aufgestiegen war. Nach der anhängenden Karte winkt dem Finder eine Belohnung von 100 Mark.

Widderhausen. Der Sohn der Witwe Perzig wollte bei einem herannahenden Gewitter die Nähe nach Hause treiben und schlug mit einem Stock den Siler, der noch weiden wollte. Dieser schlug mit den Hinterbeinen aus und traf den Jungen so unglücklich, daß er einen Beinbruch davontrug und dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Aus Stadt und Land

Großer Wald- und Heidebrand bei Harburg. Am Sonntagabend gegen 6 Uhr entstand zwischen Döckel und Handorf an der Soltauer Chaussee ein Heidebrand, der von Ausflüglern verursacht worden war. Als die Feuerwehren eintrafen, standen über 1000 Morgen Heide und Wald in Flammen. Schutzpolizei und Technische Nothilfe wurden zur Bekämpfung des Brandes eingesetzt. Es gelang, das Feuer kurz nach Mitternacht soweit einzudämmen, daß keine weitere Gefahr als besetzt angehen werden konnte. Der Flächeninhalt der abgebrannten Heide und der Waldbestände wird auf über 1500 Morgen geschätzt.

Ter 54. Deutsche Gastwirtstag. Der 54. Deutsche Gastwirtstag findet vom 9. bis 13. September 1929 in Danzig statt. In den Beratungen am 10. und 11. September nehmen u. a. die Behörden des Freistaates Danzig, die städtischen Behörden von Danzig und Poppo sowie Vertreter reichsdeutscher Gastwirte teil. Die Tagung wird sich unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten Reichstagsabgeordneter Rößler u. a. mit dem künftigen Arbeitsgesetz, dem Schankstättengesetz und Konzessionswesen, insbesondere mit der Schankkonzessionsordnung der Warenhäuser, dem Urheberrechtsschutz an Werken der Tonkunst, dem Notgesetz und der Polizeieinbußenregelung und verschiedenen Steuerfragen beschäftigen.

Bei der Verfolgung erschossen. Am Sonntagabend gegen 8 Uhr ging der Polizeiwachmeister Feil von Bad Embs mit einem befreundeten koblener Polizeibeamten zum Bahnhof. Im Bahnhofsgelände stellte er einen ihm verdächtig erscheinenden jungen Mann und forderte ihn auf, mitzugehen. Auf dem Wege zur nächsten Polizeiwache entwich der junge Mann und gab auf den ihn verfolgenden Polizeiwachmeister einen Schuß ab. Der Polizeibeamte wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf im Krankenhaus starb.

Revolververstecke in einem Wiener Lustspieltheater. Im Foyer eines Wiener Lustspieltheaters gab eine junge Frau auf ihren geschiedenen Gatten mehrere Revolververstecke ab und verlegte ihn lebensgefährlich. Eine Kugel traf eine ganz unbedeutende Rippengegend am Arm und zerschmetterte ihre den Knochen. Die Täterin flüchtete, bekam auf der Straße Schreckkrämpfe und wurde schließlich zur Polizei gebracht. Sie erklärte, daß sie aus Angst geschossen habe, da sie meinte, ihr geschiedener Gatte, mit dem sie zufällig zusammengetroffen sei, wolle sie oder ihren Begleiter attackieren. Zugunsten der Täterin in Frankreich. In der Nacht vom Montag stießen auf der Eisenbahnlinie Mantel-Dojorech an der Seine zwei Personenzüge zusammen. Zwei Wagen des einen der beiden Züge schoben sich ineinander. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen wurden mehrere Reisende, sowie ein Helfer, dessen Zustand sehr ernst sein soll, verletzt.

Die Schlafkrankheit in Japan nimmt zu. Nach Tokioter Meldungen breitet sich die Schlafkrankheit in verschiedenen Gebieten Japans in gefährlicher Weise aus. Etwa 800 Kilometer westlich von Tokio waren bereits vor einiger Zeit enflische Erkrankungen gemeldet worden. Nimmehr wird berichtet, daß in der Gegend von Nikko insgesamt 241 Personen erkrankten, von denen 91 bereits gestorben sind.

Kleine Nachrichten.

* Die bei der Eisenbahnkatastrophe in Bielefeld schwerverletzte Frau Weisow ist im Krankenhaus zu Bielefeld gestorben. Die Zahl der Todesopfer bei dem Eisenbahnunglück hat sich damit auf 16 erhöht.

* Die französischen Flieger Afflant, Resore und Volt landeten am Sonntagabend 17.55 Uhr mit ihrem „Kanarienvogel“ in Le Bourget. Sie haben ihren Erprobungsflug, der sie auch nach Berlin führte, beendet.

* Ueber Mo de Janeiro ging ein schwerer Wirbelsturm hinweg. Drei Gebäude stürzten zusammen, wobei vier Personen getötet wurden. Eine ganze Reihe von Personen wurde verletzt.

* Der Bayerische Vorkriegstag findet in diesem Jahre vom 6. bis 8. September in Regensburg statt.

* Die Deutsche Pharmakologische Gesellschaft hält ihre diesjährige Tagung in der Zeit vom 25. bis 28. September in Münster i. W. ab.

Zeuschnis in Flammen.

117 Gebäude niedergebrannt.

In dem Städtchen Zeuschnis bei Steinbach a. Wald (Oberfranken) brach in der Nacht zum Montag ein verheerendes Großfeuer aus, das insgesamt 117 Gebäude, davon 60 Wohnhäuser, einäscherte. Das Feuer fing an einer Scheune an. Die Ursache ist unbekannt. Drei Straßenzüge sind vollständig vernichtet.

Bereits im Mai 1911 wurde das insgesamt 190 Wohngebäude umfassende Städtchen mit seinen rund 1800 Einwohnern von einem Brande heimgesucht, der damals 73 Gebäude einäscherte.

Christoph von Schmid.

In seinem 75. Todestage am 3. September.

Wer von uns hat in seinen Jugendjahren sich nicht gefragt, wenn am Geburtstage am Namenstage, zu Weihnachten oder bei irgendeiner anderen Gelegenheit „Die Dherer“, „Der Weihnachtsabend“, „Abend von Tannenbüsch“, „Das Blumenbüschchen“, „Gendef“, „Eustachius“ oder „Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde“ auf dem Gabentisch lagen. Wir rufen uns ja in den Schulen, in den Bibliotheken und um die Werke Christoph von Schmid, der unser Schriftsteller, der Schriftsteller der Jugend war.

Am 3. September ist er nun schon 75 Jahre tot, aber heute noch sind seine Werke erhalten, heute noch finden wir sie in unseren Jugendbibliotheken, und heute noch liest ihn die Jugend, wenigstens die wohl-erzogene, ebenso gern, wie wir das in jungen Jahren taten.

Christoph von Schmid wurde am 15. August 1779 zu Dinkelsbühl geboren, war seit 1791 Pfarrgehilfe und später Schulinsektor und Schulbenefiziat zu Hannhausen an der Mindel. Hier schrieb er die „Biblische Geschichte für Kinder“, die wie der „Erl. Unterricht von Gott“ und das „Lehr- und Gesbüchlein in hundert kurzen Erzählungen“ in den Schulen Bayerns eingeführt wurde.

Im Jahre 1816 erhielt Schmid die Pfarrei Station bei Ulm und wurde 1827 Domherr in Augsburg, wo er am 3. September 1854 starb.

Wälderbund-Konzert.

Am Rundfunk.

Zum ersten Male hat im Rundfunkwesen ein interessantes Experiment stattgefunden. Man konnte ein „Wälderbund-Konzert“ hören, dessen Mitwirkende sich auf London, Paris, Mailand, Berlin, Wien und Zürich verteilten.

Der Dirigent, Dr. Erich Fischer, sah im Zürich-Konzert auf einen tonisch gemacht Klavier, auf dem er den Mitwirkenden in den anderen Städten Zeichen und Einsätze gab. Die Mitwirkenden trugen Kopfhörer und waren so mit dem Mikrophon verbunden, das in Zürich stand. Sie selbst spielten ebenfalls in ein Mikrophon. So wurde ihre Musik nach Zürich geleitet, wo die eintausenden „Teilnahme“ gesammelt und an die verschiedenen Sendestationen weitergeleitet wurde.

Die Wiedergabe im Rundfunk war verblüffend. Das Experiment war interessant und gelang vollkommen.

Das große Los gezogen!

Die glücklichen Gewinner in Braunschweig und Schlesien.

Am Montagnachmittag ist das große Los in Höhe von 500 000 Mark der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie gezogen worden. Es fiel auf die Nummer 138 149, die in der ersten Abteilung in Groß-Strehly in Schlesien und in der zweiten Abteilung in Braunschweig gespielt wurde.

Verkaufsberatung.

Ein Kapitel zur Rationalisierung des Einzelhandels. Mehr als die Hälfte des deutschen Volkseinkommens fließt durch die Hände des Einzelhandels. Aus dieser Tatsache ergibt sich die volkswirtschaftliche Pflicht, den Warenabfluss auf dem rationellsten Wege zu bewerkstelligen, denn die Rationalisierung der Industrie muß volkswirtschaftlich umzusetzen bleiben, wenn der Absatz nicht ebenso rationalisiert wird.

Der Einzelhandel kommt einer Rationalisierung immer näher, wenn er sich die Verkäufer mit dem Fortschritt der Zeit und ihren neuen Methoden fortlaufend schult, namentlich in mittleren und kleineren Städten und Orten, zweitens die Läger zweckentsprechend gehalten, vertikalisiert, vergrößert oder ergänzt werden und drittens die Bedienung- und Verkaufsmethoden praktisch gelehrt wird. Ferner bildet ein nicht zu unterschätzender Faktor die Ausgestaltung der Verkaufsräume und Schaufenster.

Alle diese Dinge sind Gegenstand der Verkaufsberatung, ein Gebiet, das außer anderen wichtigen Fragen die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels besonders bearbeitet, seine Organisation, die, wie die ihr Name es vermuten läßt, alle praktischen Möglichkeiten zu höherer Wirtschaftlichkeit im Einzelhandel, sowohl auf dem Gebiete der Betriebsorganisation und Statistik, als auch neuerlicher Verkaufsmethoden und wirksamer Werbung in die Einzelhandelspraxis einzuführen vermag.

Kritisch ist in den letzten Jahren die Arbeit verhandelt worden, daß man mit Hilfe von Vertikalkaufsmethoden des Einzelhandels ständig zu verbessern. Insgesamt hat die Verkaufsberatung seit ihrem Bestehen etwa 100 längere oder kürzere Kurse, etwa 215 Vorträge und rund 125 Betriebsberatungen organisatorischer und werblicher Art durchgeführt. Sie konnte ihre Tätigkeit bis in die kleinsten Orte in allen Teilen des Reiches hinein erstrecken. Außer dieser Tätigkeit aber hat die Verkaufsberatung mit Erfolg

neue Wege

zu gehen. So ist jüngst im Auftrag des Landesarbeitsamtes Erfurt in Magdeburg ein Kursus für arbeitslose Verkäufer durchgeführt worden, dessen Erfolg zur Fortsetzung aller Veranstaltungen gibt. Ein wesentlicher Prozentsatz der Teilnehmer konnte sofort in feste Stellungen vermittelt werden, die übrigen zunächst in Ausbildungsstellen, was ohne diesen Kursus, je länger die Zeit der Arbeitslosigkeit dauerte, immer schwieriger wurde.

Bei einer Preisbesprechung in Berlin wurde von der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels u. a. betont, daß die Unterschätzung, die leider auch an für die Rationalisierung der deutschen Wirtschaft verantwortlichen Stellen offenbar bisher geherrscht hat, falsch und gefährlich ist. Die Summe der für die Einzelhandelsrationalisierung ausgegebenen öffentlichen Gelder ist, verglichen mit der Industrie, so bescheiden gering, daß eine Aenderung dieser Politik dringend erforderlich erscheint.

Scherz und Ernst.

11. Ein weicher Dachs. Man weiß, daß die Natur in sehr vielen Tieren sogenannte Albinos hervorbringt. Ein Albinos-Maße aber dürfte eine außerordentliche Seltenheit sein. Von einem Malermeister wurde nach einem Gemälde bei Weidenbach am Vatten-gebirge ein schwarzer Dachs mit roten Augen, welchem Schmalz und weißen Zandern (Fäßen) gesaugen. Er wurde in einen Käfig gebracht, hielt aber die Seltsamkeit nicht aus. Schon nach wenigen Tagen fiel er tot von der Stange.

12. Tollwütiger Dachs. Am Kreuze Trebnitz, vor Krüden, ereignete sich ein sonderbarer Vorfall. Während einige Bauern sich im Felde niederlegte hatten, kam auf einmal ein Dachs auf sie zu und biß einen der Männer in den Rücken. So was hatte man doch noch nie erlebt und vermutete richtig, daß der Dachs anormal sein müßte. Der Geißene wurde ärztlich behandelt und gelangt auf Tollwut. Der Dachs mußte sein unheimliches Verhalten mit dem Leben bezahlen, und es wurde nachträglich festgestellt, daß das Tier tatsächlich von der Tollwut befallen war. I.

13. Wie sich Max Zwain ein Haus bauen ließ, es gibt eine Gesellschaft, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Erinnerungen an den großen amerikanischen Humoristen Mark Twain zu sammeln. Dieses "Mark Twain Memorial Committee" hat sich nun entschlossen, das Haus des Schriftstellers in Hartford anzulassen, um es in eine Art Museum umzuwandeln. Man kann nur hoffen, daß die Gesellschaft etwas genauer die Kosten für die Uebernahme des Hauses ermitteln wird als Mark Twain selbst. Der Humorist beauftragte nämlich seinerzeit den Sohn seines Freundes W. D. Howells, die Pläne für das Haus zusammen mit seiner Tochter Miss Clara Clemens, zu zeichnen, und Mark Twain berichtet, daß sie diese Arbeit ausführten, ohne irgendeinen Rat oder irgendwelche Instruktionen, die ich erteilt hätte, denn ich hatte unbegrenzt Vertrauen in ihren Geschmack und ihr sicheres Urteil, während ich meinem eigenen Verstand sehr mißtraute." Nur drei Forderungen stellte der Schriftsteller: in dem Haus sollte es einen unbedingten ruhigen Arbeitsraum geben, es sollte dort ein Billardzimmer eingerichtet werden, das groß genug sein müßte, um in ihm zu spielen, ohne daß die Dämonen in die Wände steigen, und die ganze Gelegenheit sollte nur eine gewisse Summe kosten. "Sind ihre Forderungen erfüllt worden?" fragte man später Mark Twain. — "Wenigstens zum Teil," erwiderte der Schriftsteller; "ein Billardzimmer war vorhanden."

Handelsteil.

— Berlin, den 2. September 1929.

Am Devisenmarkt notierte London weiter schwach. Am Effektenmarkt waren heute erhebliche Kursrückgänge festzustellen, die auf die Abwärtstendenz des Glanzstoffes zurückgeführt werden. Vorübergehend trat im Verlaufe des Geschäftes eine leichte Besserung ein. Die Kurse am Anleihemarkt konnten sich behaupten. Am Geldmarkt waren die Sätze für Privatdiskont auf 7 1/2 Prozent erniedrigt.

Am Produktenmarkt holte Brotgetreide eine sehr feste Haltung. Hafer war gefragt, Mais lag ruhig. Mehl wurde besser gefragt.

Zellulosemarkt.

Dollar: 4,198 (Weiß) 4,206 (Weiß), engl. Pfund: 20,348 20,388, holl. Gulden: 168,14 168,18, ital. Lira: 58,33 58,45, Schweiz. Franken: 80,76 80,92, belg. Franc: 21,05 21,09, franz. Franken: 16,41 16,45, belg. Franc: 111,72 111,84, schwed. Krone: 112,39 112,61, norm. Mark: 11,74 11,85, holl. Guilder: 12,425 12,445, österr. Schilling: 59,99 59,81, span. Pefeter: 61,50 61,92.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amst.) Getreide und Mehlwaren in 1000 Mk. (sonst der 100 Mk. in Reichsmark ab 2100) Weizen März 230-233 (am 31. 8. 237-239), Weizen Mai 219-221 (188-192), Weizen Roggen 210-212 (211-212), Weizenmehl 28,75-34,75 (28,50-34,50), Roggenmehl 25,40-28,25 (25,00-28,00), Weizenkleie 11,50-12 (11,50-12), Roggenkleie 11-11,25 (11-11,25), Weizenflocken-Mehl 340 (340), Weizenflocken 39-48 (40-49), kleine Weizenflocken 29-34 (28-31), Futtererbsen 21-23 (21-23), Bohnen 11-12 (11-12), Weizen 28-32 (28-32), Weizenblau 11-12 (11-12), Weizen 18,30-19 (18,30-19), Weizen 24,30 (24-24,30), Weizen 11,50-12,00 (11,50 bis 11,60), Sojabohnen 19,40-20,10 (19,40-20,10), Weizen 17,70-18 (17,70-18).

Kartoffelpreise.

Amliche Kartoffelpreisliste je Zentner waggerecht ab mittelfrühen Stationen (amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin): Weiße 2-2,30, rote 2,30-2,60, gelbschöne 2,60 bis 2,90, Nieren 3,20-4,00 Mark. Haber 1,20 bis 1,40 Pfennig pro Strohprozent.

Fisch- und Großhandelspreise.

Amlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin. 2. Sept. 1929. Fisch für 50 Kilo. Hecht unsortiert 120-140, unsortiert, mattschön 100-110, Schleien, unsortiert 130-150, Portions- 164, groß 110 bis 120, Male, unsortiert 150-180, groß 202-210, großmittel 190-200, Karpen, Epiegel, 30-50er 125-140.

Eierpreise.

Bericht der Berliner amtlichen Notierungs-Kommission: Deutsche Eier: Zehnteiler: Sonderklasse über 65 Gramm 15, Klasse A 60 Gramm 14, Klasse B 53 Gramm 13, Klasse C 48 Gramm 11 1/2; frische Eier: Sonderklasse über 65 Gramm 14, Klasse A 60 Gramm 13, Klasse B 53 Gramm 12, Klasse C 48 Gramm 11; ausforierte kleine und Schmutzeier: 9-9 1/2. Auslands-Eier: Ägypten: Eier 14 1/2-14 3/4, 17er 13 1/2-14, 15 1/2-16er 13; Schweden: 18er 14 1/2, 17er 13 1/2, 15 1/2-16er 12 1/2; Holland: 60-62 Gramm 13 1/2, 57-58 Gramm 12 1/2; Belgien: 68 Gramm 14 1/2, 60-62 Gramm 13 1/2, 57-58 Gramm 13; Rumänien: 10 1/2-11; Ungarn und Jugoslawen: 10 1/2-11; Russen: normale 10 1/2; Polen: höhere 10 1/2, normale 10; kleine und Schmutzeier: 9 Pf. je Stück. Tendenz: Still.

Schlachtviehmärkte.

(Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.) Bremen, 2. Septbr. Schweine (1440) 1. - 2. 81-83, 3. 81-83, 4. 80-82, 5. 76-79, 6. 60-70, 7. 70-74. Marktverlauf: lausam.

Was vorher stark verfettet war ist jetzt durch IMI rein und klar!

IMI das neue Spül- und Reinigungsmittel der Henkelwerke zum Spülen, Aufwaschen und Reinigen!

Nichts widersteht der außerordentlichen Reinigungskraft dieses vor-trefflichen Helfers! IMI reinigt so rasch, so gründlich, daß Sie Ihre tiefe Freude haben an den blitzsauberen Geschirren! Alles Fett verschwindet gleich! Was Sie sich nur denken können: Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw. — IMI macht alles schöner denn je! Auf 10 Liter heißes Wasser — 1 Eimer! 1 Eimer IMI ergibt 100 Liter!

Ihr zeitsparender Helfer

IMI Henkel's Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persils-Werken.

Bestellungen auf

Coks
Eierkohlen
Nußkohlen
Anthracitkohlen
Schmiedekohlen
Braunkohlenbrikets

nimmt entgegen Hartmann, Kohlenhandlg

Empfehle prima
Hammeleisch
Rind-Kalb-Schweinefleisch
rohen und gekochten Schinken
Preßkopf, alte Cervelatwurst, WINTERWARE
WURSTEFETT prima Qualität
immer noch 70 Pfg. d. Pfund

August Meurer
METZGERMEISTER.

Jeden Samstag bis 9 Uhr abends geöffnet.

Empfehle
Herren-Wohn- u. Schlafzimmer
Küchen, Stühle, Einzelmöbel.
ZUR REISESAISON
Koffer u. alle Offenbacher
Lederwaren

wie Sport- und Reiseartikel
Linoleum, Wachstücher, Läuferstoffe
und Teppiche.
Gute Ware — niedrige Preise.

Ernst Hollstein
Spangenberg
Burgstraße 82-84 — Telef. 109

DRUCKSACHEN liefert preiswert H. MUNZER

Geschäftsöffnung.

Den Einwohnern von Spangenberg und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich heute am 2. September ein

Automietgeschäft eröffne.

Bestellungen werden angenommen unter

Fernruf 8. Fernruf 8.

Andreas Breitstadt

Gemischter Chor

„Liederknächten.“

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr

Gesangsstunde
Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 4. d. Monats, vormittags 10 Uhr werde ich folgende Gegenstände:

in Wörshausen bei Gastwirt Einung
1 Schwein
in Spangenberg
15 Uhr auf dem Markt
1 Chaiselongue
1 Vertiko 1 Kommode
1 Ausziehtisch
öffentlich meistbietend, gegen gleich bare Zahlung versteigern.
Wolf, Gerichtsvollzieher.

Sie sparen Geld

bei Verfeuerung helzkrafter
Ruhr-Nußkohlen
in Küchenherden



Stempel aller Art schnell u. preiswert Verlag d. Spangenberg. J. H. MUNZER Buchdruckerei SPANGENBERG, Bez. Cassel.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Frau Zahn, Martplatz.

Gelegenheitsaufstrichwolle 2.20 Muller gratis Wollspinnerei Firschenreuth B.